Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 34

Artikel: Staatsbürgerliche Erziehung

Autor: Kuckhoff

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lädagogilme Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 26. Aug. 1910.

Nr. 34

17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oo. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Jug, Prasident; die oo. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder histirch und Paul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gozau (St. Gallen, und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebelu. Girserdrutgen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserak-Austräge aber an do. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshanblung Einfiedeln.

Inhalt: Staatsbürgerliche Erziehung. — Atademie vom hl. Kreuz, Freiburg (Schweiz). 25. Handiertigfeitsturs in Bajel. — Von unseren tath, höheren Schulanstalten. — Reisebüchlein und Ausweiskarten. — Achtung! — † Alfred Artho, Lehrer in Kaltbrunn. — Korrespondenzen. - Literatur. - humor. - Ginladung an die herren Lehrer gu ben Exerzitien. - Inferate.

* Staatsbürgerliche Erziehung.

Von Oberlehrer Rudhoff (Effen) in "Rölner B."

Unfere höheren Schulen find in den letten Jahrzehnten vielfach ju Objekten geworden, an denen viele - nicht nur Schulmanner irgendeine neue, ihrer Meinung nach jedesmal weltumfturzende pabagogische Idee durch Experimente zu erproben bestrebt find. Die ungludseligen Opfer kommen durch Jahre hindurch nicht mehr zur Ruhe, besonders seitdem auch die öffentliche Meinung zu den zahlreichen Reformgedanken Stellung nimmt. Man flagt in einem Atemauge über Uber= burdung und empfiehlt eine Bermehrung des Unterrichtsftoffes. sprachliche geschichtliche Schulung foll noch bestehen bleiben neben mathematisch-naturwissenschaftlicher Durchbildung. Biologie soll gelehrt werden und neuerdings auch Staatsbürgerkunde als eigene Fächer. dem Gewichte der öffentlichen Meinung gedrängt, wird natürlich jeder Faclehrer, wenn er mit seiner Zeit fortschreitet, verlangen, daß sein Unterrichtsgegenstand eine oder zwei Wochenstunden mehr erhalte. Aber woher nehmen, ohne anderen etwas zu stehlen, die eifrig über ihr Besitztum wachen?

Un fich ift es ein fehr gefunder Gedante, dem jungen Menschen, ehe er Burden und Pflichten eines Staatsburgers übernehmen foll, bom Staate und ber Gellichaft ju sprechen, ihn ftaatsbürgerlich ju Denn man fühlt, daß die Menschen von heute - weder die, Die Die Bolteschule verlaffen, noch unfere Abiturienten, wie fie heute bom Gymnasium tommen, nicht restlos der heutigen Staats- und Befellschaftsordnung fich einfügen. Es klafft ba eine Lude. Das haben die politischen Barteien wohl gefühlt, und darum haben fie zuerft politisch die gange Welt zu schulen versucht. Natürlich in der mehr ober weniger felbstifüchtigen Absicht, fich ben Rachwuchs zu fichern. Diesem Streben verdanken die liberalen Jugendvereine, die Windhorstbunde, die sozialdemokratische junge Garde ihr Entstehen. Um dieser für eine einheitliche Babagogit unmöglichen Berzettelung zu begegnen, trat man bann für ftaateburgerlichen Unterricht in Fortbildungeschulen Bas an derartigen Gegenständen auch ichon Volksichulern vermittelt werden foll, ift lediglich von der Regierung ausgesucht mit der Bestimmung einer Abmehrmaßregel gegen die Sozialdemofratie. neue Strömung an den höheren Schulen nicht vorübergeben fann, ift selbstverständlich. Auch der Univerntätestudenten hat sich diese neue Bewegung sofort bemächtigt. Bon ihnen ftudiert heute ichon die Dehrgahl etwas Wirtschafts- und Sozialpolitit. Für die höheren Schulen gilt da die Mahnung, nicht jurudzubleiben.

Aber man bedenkt zu wenig, daß mit staatsbürgerlichem Unterricht nicht das erreicht wird, was man will, nämlich die Heranbildung
eines tüchtigen Bürgers. Die Losung darf nicht heißen: mehr staatsbürgerliches Wissen, sondern Staatsbürgertugend. Es liegt viel Beachtenswertes in dem Sate, den man heute vielsach vertreten hört, daß
Politit und Moral gleichbedeutende Begriffe sind. Das ist insofern
richtig, als im modernen Staatsleben eine Gesunderhaltung sozialer Verhältnisse oder deren Besserung lediglich davon abhängt, ob es gelingt, dem werdenden Staatsbürger das Gesetz politischer Verantwortlichkeit in die Seele zu prägen, so daß er nur danach handeln will.
Verklärt ist das nichts anderes als das Gesetz der christlichen Rächstenliebe. Ganz sicher ist nun, daß durch Belehrung das Gemüt in dieser
Veziehung sich nicht so sormen läßt, als wie durch Gewöhnung. Das
haben die Amerikaner schon lange begriffen, und darum haben sie den Schulstaat ins Einzelste ausgebaut, so wie er uns durch die Vestrebungen des Züricher Professors F. W. Foerster vor allem befannt geworden ist. Es kann ohne Weiteres zugegeben werden, daß wir derartig echt ameristanische Einrichtungen nicht kurzweg auf unsere deutsche Erde verspstanzen können, schon deshalb nicht, weil die Voraussezungen, die in Amerika eine Uebung der Jugend in Staatsbürgertugenden wünschensswert machten, in unserm guten alten Europa nicht gegeben sind. Wer jedoch derartige Bestrebungen auf deutschen Schulen einsach als kindliches Spiel abtun möchte, der beweist, daß er den Grundgedanken gar nicht erfaßt hat. Einen vorzüglichen Beleg dafür, der zugleich zeigt, wie ungeschickt die sogen. Selbstverwaltung angesaßt werden kann, bietet eine Rede des Abg. Siebert in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 26. April ds. Is. Da heißt es:

Bereits in den siebziger Jahren haben wir auf dem Gymnasium zu Marburg mal eine ähnliche Einrichtung versuchsweise gehabt. Unser von uns sehr verehrter Herr Direktor ließ in der Unterprima von den Schülern einen aus ihrer Mitte wählen, der dem Klassenlehrer bezw. dem Direktor etwaige Wünsche mitteilen mußte. Ich habe aber nach meiner Erinnerung das Gefühl, als wenn die Sache sehr bald in Scherz ausgeartet sei. Ich entsinne mich z. B., daß der Mitschüler besauftragt wurde, dem Klassenlehrer als ersten Wunsch vorzutragen, aller Unterricht solle abgeschafft werden. Ein zweiter Wunsch war der, es möchte gestattet werden, in den Klassenzimmern zu rauchen, und wir waren gnädig genug, zu verlangen, daß die Pseisen vom Gymnasium geliefert werden sollten; den Tabak wollten wir selber beschaffen.

Das beweift nur, daß auch die beste padagogische Magregel, falich angewendet, zur Romodie werden fann. Es braucht auch gar nicht auf derartige Meußerlichkeiten allzu großes Gewicht gelegt zu werden. Bielmehr liegt es im Sinne einer ftaatsburgerlichen Erziehung nur, ben vielfach noch herrschenden Polizeigeift in Schülern und Lehrern zu ber= brangen. Das ift ja gerade bas Wefen der neuen ftaatlichen Entwicke= lung, daß nicht überall die Boligei fteben foll, der gegenüber das Bolt auf fein Recht pocht, fondern daß der Beift der Ordnung lediglich I e = bendig wird im Gefühle der Pflicht und Berantwortlichfeit. bamit die Seele unserer Schüler zu erfüllen, dazu reicht weder Drill, noch Gemahrung einer "angemeffenen" freiheitlichen Stellung Schülers, sondern nur ein hineinleben in den fozialen Organismus. Richt foll er fagen: das muß ich und das darf ich, sondern lernen foll er zu fagen: Das mill ich. In welcher Weise jeder Lehrer Dies Biel erreichen mag, bas wird er, wenn er jum Erziehen berufen ift, jederzeit finden.

Das bedeutet letten Endes nichts anderes, als wie die Bekampfung ber modernen materialistischen Lebensauffassung, die zuerft bas 3ch fest und ben Staat nur ale Mittel gur Befriedigung eigenster Bedürfniffe. Dazu ift er ja auch der liberaliftischen Staatsauffaffung gut genug. Das Gefühl der Baterlandsliebe ift diefer Tendenz gegenüber nicht mehr ftart genug, die Baterlandeliebe, die dem wehrhaften Manne im gegebenen Augenblide ben Sabel in die Bande drudt, um ihn ju fcmingen jur Berteidigung der heiligften Buter. 3m friedlichen Wettbewerb der Bölter muffen die Rrafte aller Burger mit viel größerem Nachdrucke ausgenutt werden. Darum genügt es nicht mehr, im Sinne unserer Bater unfere Jugend jur Baterlandeliebe ju erziehen. Wäre bamit noch ben Bedürfniffen des Staates genügt, bann brauchten wir ja gar nicht nach anderen wirtsameren Mitteln zur Erziehung uns umzuseben. Aber nicht allein die Unhänglichkeit an die Beimatserde, nicht allein Liebe jum angestammten herrscherhause macht ben modernen Staatsbürger aus; auch nicht allein der Wille und die Rraft vieler oder aller, Blut und Leben hinzugeben für König und Baterland, wird ben modernen Staat groß machen. Sondern es ift der durch staatsbürgerliches Wiffen gefestigte Wille ber Burger, bem Gangen zu bienen, unter hintansegung ber Sonderintereffen nur Gines ju wollen: die Große bes Boltes im Wettstreite der Nationen. Jeder junge Mann, der berufen ift, im Leben an hervorragender Stelle ju fteben, muß heute fahig gemacht werben, gefellschaftliche Schaben zu erkennen, er muß mit bem festen Willen ins Leben treten, die fogiale Ordnung ichugend weiter daran ju bauen. Es ift unftreitig ichwerer, die Berantwortung eines modernen Staatsbürgers ju tragen, als in der alten Staatsordnung ein Schüter bes Baterlandes ju fein. Man wird jugeben muffen, bag auch mit kleinen Mitteln schon auf der höheren Schule — auch schon in Boltsschulen - berartige Tugenden geubt werden konnen. Beshalb foll man nicht ichon ben Schuler verantwortlich machen für bie Ordnung der Rlaffe und des Schulhauses, der Bibliothet? Weshalb nicht gar für die fittliche Führung feiner Mitschüler? Der Schüler ichon lerne, ben richtigen unter seinen Genoffen finden, der ihn vertrete in ber Schulorganisation. Er findet vorurteilsfreier feinen Mann, als wie die erwachsenen Staatsbürger in den politischen Wahlen. von Stein mar ein großer Erzieher. Er hat aber nicht mit einer Berwaltung des gangen Staates durch das Bolt feine Boltserziehung begonnen, fondern durch die Selbstverwaltung der fleinen Rorperichaften in den Gemeinden. Darum ift die neue Stromung an unseren Schulen ein Weg, vielleicht der beste, jur ftaateburgerlichen Erziehung. Unfere

Schüler können damit lennen, sich anderen zu geben, anderen zu schenken, ein hoher Beruf.

"Was in den Herzen anderer von uns lebt, Ift unser wahrstes und tiefstes Selbst." (herder.)

~~~~~~~~

Akademie vom hl. Kreuz, Freiburg (Schweiz).

(Verzeichnis der Vorlesungen.)

Wintersemester 1910/11 — 18. Oktober — 31. März.

A. Allgemeine Fächer.

I. Religionswissenschaft: Dr. P. H. Felder: Jesus Christus. Apologie seiner Messianität und Gottheit gegenüber der neuesten ungläubigen Jesus-Forschung. 2 Stunden wöchentlich. — Professor Dr. Roussel: L'Institution de l'Eglise. L'Eglise et les églises. Schisme et Hérésie. 2 heures par semaine.

II. Philosophie: Professor Dr. P. Manser: Psychologie, wöchentlich 2
 Stunden. Praktische Uebungen, monatlich 2 Stunden. Geschichte der Philosophie, wöchentlich 2 Stunden.* — Professor Dr. de Munnynck: La Psycho-

logie générale (première partie) 2 heures.

III. Pädagogik: Professor Dr. Beck: Geschichte der Pädagogik.
2 Stunden wöchentlich. — Professor Dr. Dévaud: Méthodologie spéciale: La langue maternelle; les langues vivantes. 2 heures par semaine.*

B. Spezielle Fächer.

- IV. Deutsch: Professor Dr. Grimme: 1. Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zum Reformationszeitalter. 2 Stunden.

 2. Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache und Uebersicht über die mittelhochdeutsche Grammatik. 1 Stunde. Frl. Dr. M. Speyer: Gethe und Schiller. 1 Stunde.
- V. Französisch: Professor Dr. Masson: Histoire de la littérature française au XVIme siècle. 3 heures.* Exercices: Explications de textes français du XVIme siècle. 1 heure par semaine. Dr. Feugère: Lecture analytique des principales œuvres du XVIme siècle. 1 heure par semaine.
- VI. Italienisch: Professor Dr. Arcari: Il Seicento. 2 heures.* Esercizi 1 ora.
- VII. Englisch: Sr. Leontine: (in Vertretung): Shakespeare: King Henry V one hour. Litérature, two hours.

VIII. Polnisch: Professor Dr. Dobrzycki: Beurlaubt.

- IX. Geschichte: Professor Dr. Schnürer: Die Zeit der Kreuzzüge (Mittelalter II. Teil), 5 Stunden.* Quellen zu dieser Periode. 1 Stunde.* Uebungen: Quellenlektüre und Vorträge. 1 Stunde wöchentlich. Prof. Dr. Büchi: Schweizergeschichte: vom westfälischen Frieden bis zur Julirevolution (1648—1830). 4 Stunden wöchentlich.*
- X. Géographie: Professor Dr. Brunhes: Leçons sur des questions de géographie physique et de géographie humaine générale. 2 heures.* Séminaire 1 heure p. s.